

Probezeit festlegen



**Nicht ohne mein Handy – für viele Jugendliche ist das Smartphone heute ständiger Begleiter. Die Erziehungsberatungsstelle des Kreises bot zu dem Thema eine Infoveranstaltung für Eltern an.
Archivfoto: Schlitt**

Von Mirko Stepan

SMARTPHONENUTZUNG Erziehungsberatung informiert Eltern, was sie bei ihren Kindern beachten sollen

GROSS-GERAU - Wann ist mein Kind alt genug für ein eigenes Smartphone? Welche Risiken muss ich kennen? Diese und andere Fragen stellen sich viele Eltern. Die Erziehungsberatungsstelle des Kreises Groß-Gerau hat an einem Informationsabend Wissenswertes rund um das erste Smartphone fürs Kind parat gehabt.

„Perfektion gibt es in diesem Bereich nicht. Stolpern fördert!“, sagt Ralf Schulmeyer, Sozialpädagoge und Beratungsfachkraft des Kreises. Wie groß die Unsicherheit bei Eltern ist, wenn es darum geht, den Nachwuchs mit der digitalen Welt und deren Gefahren vertraut zu machen, zeigt der Besuch des Beratungsabends. Rund 50 Interessierte hatten sich gemeldet, ein Zusatztermin ist auch schon komplett belegt.

Viele Faktoren sind ausschlaggebend

Die Kinder der Teilnehmer sind zwischen sechs und zwölf Jahre alt und haben gerade oder werden demnächst ihr erstes Smartphone bekommen. Welches das richtige Alter dafür ist, kann Schulmeyer nicht beantworten. Das hänge von vielen Faktoren ab – ausschlaggebend sei vor allem die Reife des Kindes.

Das bestätigen auch die teilnehmenden Eltern, die von unterschiedlichen Herangehensweisen berichten. Manche sind etwas großzügiger, andere strenger, was die Smartphone-Nutzung angeht. Klar ist: Smartphone und Internet gehören heute zum Aufwachsen dazu. Eltern können sich davor nicht verschließen, also müssen sie versuchen, ihre Kinder entsprechend vorzubereiten.

Eltern müssten sich darüber klar werden, was sie ihrem Kind zutrauen können und was sie ihrem Kind zutrauen wollen. So sei es bei manchen Kindern besser, ihnen etwas mehr Freiraum zu lassen, bei anderen ist mehr Kontrolle angesagt und beispielsweise auch festgelegte Nutzungszeiten.

Eltern müssten sich auch die Frage stellen, was ihr Kind an digitalen Medien interessiert und warum das so ist. Ganz wichtig: Eltern sollten das Kind begleiten und über die Mediennutzung mit ihm reden. Schulmeyer empfiehlt, eine Probezeit festzulegen, in der die Eltern die Nutzung regelmäßig kontrollieren, um herauszufinden, wie das Nutzungsverhalten des Kindes aussieht.

Mit diesem „Smartphone-Führerschein“ soll das Kind langsam an die neuen Medien herangeführt werden. Und den verantwortungsvollen Umgang damit lernen. Es sei wichtig, dass Eltern sich ihrer Erziehungsverantwortung bewusst sind und klare Regeln aufstellen.

Neben der psychologischen Ebene gibt es auch noch eine technische Ebene, auf der Eltern Vorsorge treffen können, dass die Smartphone-Nutzung ihres Kindes keine ungewollten Folgen mit sich bringt. Schulmeyer rät, generell die Möglichkeit sogenannter „In-App-Käufe“ zu deaktivieren, damit keine unkontrollierten Kosten entstehen. Außerdem sollten Eltern den Ortungsdienst ausschalten, empfiehlt Schulmeyer. Eltern müssten ihre Kinder auch darüber aufklären, dass viele Apps auf das Mikrofon und die Kamera des Smartphones zugreifen können – was in den falschen Händen Überwachungsmöglichkeiten bietet.

Ein heikles Thema – das zeigt auch die Diskussion mit den Eltern – sind Programme wie Facebook oder der Chat-Dienst WhatsApp, den Kinder nutzen möchten, um mit ihren Freunden zu kommunizieren, oder Dienste wie Snapchat und Instagram, mit denen sie Fotos und Videos teilen können. Hier empfiehlt es sich – soweit möglich – die Privatsphäre-Einstellungen so zu wählen, dass der Kreis derjenigen, die Zugriff auf das Nutzerprofil haben, möglichst klein ist. Auch hier gilt: Eltern sollten mit ihren Kindern über die Nutzung reden – und diese im Auge behalten.